

Grundlagenpapier (Stand 18.10.05)

Vorab zum Selbstverständnis

Informelles Lernen ist Lernen im Alltag, nicht-formelles Lernen ist Lernen in Institutionen, jedoch ohne einen zertifizierten Abschluss. Unsere Arbeitsgruppe befasst sich mit beiden Lernformen, der Schwerpunkt liegt auf dem informellen Lernen.

Damit hat unsere Arbeitsgruppe – im Gegensatz zu den fünf anderen Arbeitsgruppen des Runden Tisches – ein Thema, zu dem es keine Lehrpläne, keine speziellen Lern-Orte und keine spezifischen Organisationsstrukturen gibt. Mehr noch: in dem Maß, in dem für informelles Lernen Methoden und Handlungsanleitungen entwickelt werden, entwickelt es sich in Richtung des formellen Lernens.

Informelle Lernprozesse zeichnen sich aber auch durch einige Merkmale aus, die ihre Rolle bei der Bildung für nachhaltige Entwicklung besonders viel versprechend erscheinen lassen:

- Informelles Lernen findet im Alltag statt. Es beruht auf zwei Säulen: auf den Erfahrungen, die wir permanent machen und auf den Diskursen und Handlungen, mit denen wir mit unserer Umwelt interagieren
- Informelles Lernen findet selbstgesteuert und aufgrund von individuellen Interessen und Präferenzen statt. Man kann damit eine hohe Motivation und damit „Lernbereitschaft“ von Einzelnen voraussetzen.
- Bei informell angeeignetem Wissen und Kompetenzen kann i.d.R. von einem hohen Anwendungsbezug ausgegangen werden: Man lernt, um etwas zu erreichen, auf dem Weg zu einem selbst gesteckten Ziel oder weil man sich einen praktischen Nutzen davon verspricht.
- Informell eignen wir uns verschiedene Arten von Wissen an: Fachwissen, Orientierungswissen, prozedurales, auf Fertigkeiten bezogenes Wissen, soziales Wissen usw. Viele durch informelle Lernprozesse erworbene und eingeübte Fähigkeiten gewinnen heute mehr und mehr an Bedeutung (Soziale Kompetenz, Gestaltungskompetenz, die Fähigkeit sich und andere motivieren zu können...).
- Informelles Lernen findet nicht nur im privaten Bereich statt, sondern genauso im Beruf, in unseren Organisationen und Strukturen. Hier wirkt informelles Lernen aber eher beiläufig und ungezielt, es wird bisher – gemessen am darin enthaltenen Potential – noch viel zu wenig fruchtbar gemacht.

In unserer Arbeitsgruppe arbeiten Menschen mit sehr unterschiedlichen Blickwinkeln, Themen und Neigungen zusammen – die Vielfalt des informellen Lernens spiegelt sich darin wider. Die Herausforderung besteht darin, diese Vielfalt kreativ zu nutzen, das besondere Potential des informellen Lernens für die BNE zu erkennen und beides im gemeinsamen Austausch für die UN-Dekade fruchtbar zu machen. Im Sinne des informellen Lernens werden wir auch dieses Grundlagenpapier von Zeit zu Zeit überarbeiten und an unsere neu gewonnenen Erkenntnisse anpassen.

Aufgaben und Zielgruppen für unsere Arbeit

Als Grundlage für unsere weiteren Aktivitäten werden wir das Arbeitsfeld ‚Informelles Lernen für eine Nachhaltige Entwicklung‘ für uns definieren, denn informelles Lernen ist zwar als Begriff in aller Munde, aber noch wenig aussagekräftig. Es ist mit hohen Erwartungen befrachtet, muss aber im Detail erst noch ausbuchstabiert werden. Wie läuft informelles Lernen ab? Wen betrifft es? Was sind hilfreiche Rahmenbedingungen? Was ist die private, die organisatorische, die behördlich- institutionelle Bedeutung des informellen Lernens? u.v.m.

Darüber hinaus haben wir uns vorläufig auf folgende Arbeitsinhalte geeinigt:

- Wir tauschen uns über unsere vielfältigen Organisationen und Aktivitäten aus und lernen voneinander. Dafür wollen wir weitere wichtige Gruppen in den Arbeitskreis einbeziehen (Netzwerk lernende Regionen, Bundesnetzwerk bürgerschaftliches Engagement...)
- Wir bieten den anderen Arbeitsgruppen und einzelnen Dekade-Projekten unsere Beratung und Stellungnahme an, damit auch sie von unseren verschiedenen Sichtweisen profitieren können. Dazu gehört, dass wir bei Bedarf für einzelne Themen Kriterien aus der Sicht der BNE entwickeln.
- Wir sammeln gute Beispielprojekte, eingängige Formulierungen, hilfreiche Methoden ..., diskutieren sie und kommunizieren sie aktiv sowohl in unsere eigenen Institutionen und Strukturen als auch in die breite Öffentlichkeit.
- Wir betreiben Lobbyarbeit sowohl gegenüber dem Nationalkomitee und dem Runden Tisch als auch gegenüber der Öffentlichkeit: wie kann man informelles Lernen nicht nur verbal, sondern konkret stärker in den Mittelpunkt rücken: Wie kann man in diesem Feld agieren? Welche Unterstützung (flankierende Massnahmen, Medien und Kommunikation, Ressourcen, soziale Innovationen usw.) sind nützlich und notwendig.
- Dazu wollen wir einzelne konkrete Projekte anstossen und evtl. auch in Kooperation einzelner Mitglieder umsetzen.

- Als nächsten Schritt werden wir ein vorläufiges Arbeitsprogramm für die gesamte Laufzeit der BNE-Dekade auszuarbeiten

Bisher haben wir für unsere Arbeit vier Themengebiete gefunden, die wir aufgrund unserer persönlichen Erfahrungen für besonders vielversprechend halten:

- Ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger: Wie kann man deren Kompetenzen und ihr Empowerment fördern, Prozesse unterstützen...
- Nachhaltigkeit im beruflichen und privaten Alltag: Wo wird sie typischerweise gelernt, welche Orientierungsmöglichkeiten und Entscheidungshilfen gibt es? Und wie können informell erworbene Kompetenzen zur Gestaltung von Nachhaltigkeit bewertet werden?
- Verschiedene Zielgruppen: Welche Unterstützung brauchen verschiedene Milieus oder bestimmte Lebensabschnitte wie das dritte Lebensalter ...
- Kommunikation mit der Öffentlichkeit: Wie kann man komplexe Sachverhalte einfach kommunizieren und breit streuen? Wie kann nachhaltige Entwicklung in die gesellschaftliche Öffentlichkeit kommuniziert werden? (Kommunikationsformen im Rahmen von Massenmedien, aber auch spielerische Ansätze)

Arbeitsstil und Kommunikation in der Arbeitsgruppe

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind ehrenamtlich aktiv – das soll sich lohnen. Je mehr Input jede/r einzelne einbringt, desto grösser wird der Nutzen für die Arbeitsgruppe und für die UN-Dekade insgesamt. Einige grundsätzliche Überlegungen erleichtern uns die Zusammenarbeit:

- Da die Zahl unserer Treffen begrenzt ist und wir bei den Treffen auch Zeit für den Erfahrungsaustausch einplanen wollen, bereiten wir uns auf die Treffen vor. Die Tagesordnung soll früh bekannt sein, möglichst mit schriftlichem Input – so können sich diejenigen per Mail einbringen, die an diesem Termin verhindert sind.
- Unsere Kommunikation untereinander läuft über direkte E-Mails (einzelne Arbeitsschritte) und über die Internet-Plattform der UN-Dekade (Ergebnisse). Die Sprecherin der AG moderiert die Kommunikation.
- Für alle Aktivitäten gilt: Wir sammeln Ideen. Jede Idee, die verwirklicht werden soll, hat eine/n Verantwortliche/n, der/die ihre Umsetzung vorantreibt.

Die Qualität unserer Arbeit

Wir stellen die Qualität unserer Arbeit sicher, indem wir von Zeit zu Zeit darüber diskutieren, wie wir die folgenden neun Punkte erfüllen.

Was wir benötigen und was wir erreichen wollen:

